

Orange, Pink, Hellblau, Hell, Dunkel Farben 2017–2022

Max Kapsner

Zu meinen frühesten Kindheitserinnerungen gehört, wie meine Mutter mir aus Bilderbüchern vorliest. Ich war noch sehr klein, vielleicht zwei oder drei Jahre alt, und habe diese Zeiten über alles geliebt. In meiner Erinnerung ist dort alles sonnig, von orangenem Licht und Wärme erfüllt. In den Büchern lernte ich eine Welt kennen, die besonders bunt war, voller intensiver klarer Farben, verdichtet, wie die Welt in Büchern, egal ob in Text oder in Bildern, eben ist.

Bücher waren von Beginn an einer der Orte, an denen ich Farben erlebte und zu lieben begann. Eine zweite Quelle waren die beiden Gärten, in denen ich aufwuchs. Der für meine Malerei und meine Farben wichtigere ist der kleine Garten vor dem Haus meiner Familie. Ich habe diesen Garten vor allem in seinen Farben in Erinnerung. Es sind das Gelb der Zitronenfalter, das Funkeln auf den Flügeln der Libellen, die vom Teich der Nachbarn herüberflogen, das Rot der Tulpen, das satte Grün des Rasens und allen voran das Sonnenlicht, das sich tief in mich eingeschrieben hat. Zu ihnen gesellen sich die Farben, die ich aus dem Vorlesen der vielen Bilderbücher bekommen habe. All diese Farben aus meinen ersten Lebensjahren habe ich in mich aufgenommen und sehe sie als meinen Grundstock an, mein farbliches Fundament, von dem aus ich auch heute noch meine Bilder male.

Seit gut zwei Jahren sammle ich wieder Farben – so wie ich es, als Kind schon gemacht habe. Sie sind unzertrennlich mit den Orten verknüpft, an denen ich lebe und die ich besuche, sie stammen aus direkter Beobachtung meiner Umgebung. Sie sind Farben, die ich durch meine eigenen Augen sehe, die ich mir durch das Schauen und Entdecken zu eigen mache. Derzeit sind es vor allem helle, klare, leuchtende Farben, die mich unweigerlich in ihren Bann ziehen, mich an unerwarteten Orten überraschen und so erfreuen, dass ich sie in ihrer Intensität und Strahlkraft malen und kommunizieren will. Sie sind das Material aus denen ich meine Bilder mache. Fast alle haben ihren Ursprung in der Natur. Sie kommen von Pflanzen, Insekten, Reflektionen auf dem Wasser, dem Farbenspiel der Sonne am Himmel oder was auch immer meine Neugierde an einem Ort weckt. Ich nehme diese Farben in meine Erfahrung auf und mache die Szenarien zu inneren, erinnerbaren Bildern, die ich jeden Moment zurückholen kann, um sie wieder zu erleben und neue Bilder aus ihnen zu malen.

Aus den Farben, die mir in den letzten fünf Jahren – dem Zeitraum meines Bachelorstudiums an der HFBK Hamburg – besonders wichtig geworden sind, habe ich die einfarbigen Bücher gemacht, die ich nun als den theoretischen Teil meiner Bachelorarbeit einreiche. Sie sind meine Malerei in Buchform und ich möchte mit ihnen die Farben, die ich in den letzten Jahren als meine eigenen erkannt habe, zurückgeben in die Welt der Bücher, aus der ich zu Beginn meines Lebens so viel bekommen habe.

Ich vermute, dass jeder Mensch Farben in sich trägt, die er bewusst und unbewusst in seine Umgebung bringt. Eine Lieblingsfarbe, bestimmte Farbtöne und Kombinationen, die immer und immer wieder in Wohnung, Kleidung, Haushaltsgegenständen und anderen Lebensbereichen auftauchen. Bei mir sind diese Farben bunt, hell, leuchtend. Sie finden Ausdruck in den Bildern, die ich male; manche mit erkennbarem, gegenständlichem Inhalt, andere fast monochrom. Um besonders zur Geltung zu kommen, brauchen sie im Bild auch ihr Gegenteil; komplementäre oder dunkle Farben und matte Bereiche, die ebenfalls Platz in meiner Malerei haben. Wer Licht malt, ist auch mit Dunkelheit vertraut. Gemeinsam ist meinen Farben, dass ich nach Intensität suche, nach Tiefe, Sättigung und Leuchtkraft.

Ich habe ein starkes Bedürfnis nach Farbe und Licht. Wenn ich das Bedürfnis nach Orange habe, male ich ein orangenes Bild. Für mich ist das wie Essen und Trinken ein Grundbedürfnis, dass ich sättigen muss, damit es mir gut geht. Es macht mich lebendig, intensive Farben zu sehen und in die Welt zu bringen. Ich habe die vorliegenden Bücher aus dem Wunsch heraus gemacht, mich durch seitenweise Pink zu blättern. Ich wollte wissen, ob und welche Erkenntnis es mit sich bringt, eine pinke Seite zu wenden, um wieder Pink zu sehen, gefolgt von einer Seite, die ebenfalls pink ist, und so weiter. Ein Buch, dessen Inhalt das Erleben von Pink ist. Wer die Bücher liest, sieht aus nächster Nähe und in zeitlicher Ausdehnung das, was ich sehe, wenn ich eine Fläche farbig male.

Für mich trägt die Farbe Pink, im Sinne eines Magenta, Freude in sich. Ich fühle mich pink, wenn ich mich freue, und ich freue mich, wenn ich Pink sehe. Die Idee des pinken Buchs habe ich auf weitere Farben übertragen, die mir wichtig geworden sind. Das hellblaue Buch ist ein Buch der Dankbarkeit. Das orangene Buch das, welches Zu-Hause-sein in sich trägt. Neben der bloßen materiel-

len Farbigekeit sind dies die primären seelischen Werte, welche die genannten Farben für mich haben und denen ich meine Bücher widme. Darüber hinaus verweisen die drei Farben auf unzählige Dinge, Erlebnisse, Orte, Zeitpunkte und anderes, wahrscheinlich so vieles und vielfältig, wie es Leser für die Bücher gibt. Bei manchen wird es aufgrund ähnlicher Erfahrungen in einer geteilten Umwelt Parallelen geben, bei anderen nicht.

Aus meiner Perspektive sind die Bücher außerdem eine Zusammenfassung meiner Malerei der letzten fünf Jahre; oder genauer, der wichtigsten Mittel – materiell wie inhaltlich –, aus denen ich meine Bilder mache. Für mich sind darum Malerei-Theorie in einer Form, wie sie meiner Kunst und Arbeitsweise angemessen ist und entspricht. Mit Pink, Hellblau und Orange bestehen sie aus den Farben, mit denen es mir besondere Freude bereitet zu malen. Dazu kommen in zwei weiteren Büchern hell und dunkel, deren Differenz wir als Kontrast bezeichnen. Sie umfassen die erste Hälfte meines Studiums an der HFBK Hamburg, in der ich fast ausschließlich mit dem Bleistift gezeichnet habe.

Die Bücher zeigen nicht nur die wichtigsten farblichen Mittel meiner Arbeit, sondern *bestehen* aus ihnen. Das Papier dient mir als Vermittler meiner Farben in die Bücher-Welt, ist gleichzeitig aber auch Zeichengrund und Bildträger. Die Papierbögen der farbigen Bücher habe ich mit Hasenleim grundiert, einem Klebstoff, der schon seit Jahrhunderten für die Vorleimung von Malgründen verwendet wird. Darüber habe ich mit dem Pinsel eine Schicht Ölfarbe gelegt; für Orange und Pink mit transparenten und semitransparenten Ölfarben, für Hellblau mit deckenden.

Versuche mit Acrylfarbe und Gouache, die technologisch leichter zu Büchern hätten verarbeitet werden können, konnten weder siebgedruckt noch vermalt an die Sättigung und Leuchtkraft der Ölfarbe herankommen. Allein sie war mir farblich intensiv und hell genug, um meinem Ziel gerecht zu werden. Dasselbe gilt für digitale Drucktechniken wie Laserdruck oder Inkjet, deren technische Limitationen, monochrome Flächen oder Papiere niedriger Grammaturen bedrucken zu können, zusätzlich zum Ausschlusskriterium wurden. Es blieb also nur die reine Handarbeit.

Mit einem Leinzwirn sind die einzelnen bemalten Papierbögen zu Büchern gebunden. Mir war wichtig, tatsächlich Papier und kein Textil wie Lein- oder

Baumwollgewebe für die Bücher zu verwenden, da ich nicht die tradierte Form eines Buches der Malerei anpassen, sondern umgekehrt Malerei in die bekannte Erfahrung eines Buches geben wollte. Für diese ist mir die haptische Erfahrung von Papierseiten besonders wichtig.

Das dunkle Graphit-Buch ist aus Papieren hergestellt, die ich mit Graphitpulver eingerieben und anschließend mit Fixativ gebunden habe. Das helle Buch ist das blanke Papier, das auch den anderen Büchern als Grundlage dient. Zusammen bilden beide das Spektrum der Bleistiftzeichnung ab, mit der ich meinen Weg in die Malerei und in die Kunst gefunden habe. Der Bleistift, und auch die Tätigkeit des Zeichnens, sind noch immer das Medium, das mir am vertrautesten ist und die direkteste Verbindung zwischen mir und einem Bildgegenstand ermöglicht. Das Buch ohne Inhalt, das aus reinem Papier besteht, bezieht sich auf die freien Flächen meiner Zeichnungen, den negativen Raum. Sie sind die Bereiche, an denen das Licht am hellsten ist. Das Weiß des Papiers *ist* das Licht in der Zeichnung. In diesen Stellen ist alles ruhig, ohne Gedanken, klar und still. Erst in Verbindung mit seinem Gegenteil, der Dunkelheit, wird das Papier zu Licht.

Die Besonderheit des Papier-Buchs ist, dass es trotz allem nicht leer ist. In ihm lässt sich das Licht der Umgebung lesen, das immer neu auf die Buchseiten fällt. Es öffnet die Aufmerksamkeit für Umgebung, in der sich der Leser befindet: für das, was sich in der Peripherie der inneren und äußeren Wahrnehmung abspielt.

Mich fasziniert die Stille, die sich im Sonnenlicht gleichmäßig über die Erde legt. Das Licht füllt lautlos den Raum und verteilt sich auf allen Dingen und Lebewesen, spielt auf ihnen und entlockt ihnen ihre Farben. Wenn ich meine Aufmerksamkeit weich werden lasse und auf die Wahrnehmung des Lichts lenke, werde ich ruhig. Dieser Ort ist es, den ich male, und ich male, was ich von diesem Ort aus sehen kann und wichtig wird. Es ist ein Sehen, das den Körper mit all seinen Sinnen einschließt. Ein inklusives, wertfreies Schauen auf das, was innen und außen liegt, ein Sehen, das sich erfreut an dem, was sich vor und in meinen Augen abspielt. Die Bücher, die ich gemacht habe, sind Bücher der Präsenz: von Farbe, Licht und Dunkelheit.

Text des Begleitbuchs zu den fünf einfarbigen Büchern, die ich als theoretischen Teil meiner Bachelorarbeit eingereicht habe.